



Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM (einschließlich Versandkosten), für das Ausland nach Anfrage. Die „Uhrmacherkunst“ erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherkunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.

Preise der Anzeigen: Grundpreis $\frac{1}{2}$ Seite 184 RM, $\frac{1}{100}$ Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 1,84 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengennachlaß laut Tarif. Postscheck-Konto: Leipzig 169 33. Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherkunst“ Halle/Saale. Fernsprecher: 264 67 und 283 82.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der „Fachzeitung der Uhrmacher Österreichs“ (Wien) und mit der „Mittleuropäischen Uhrmacher-Zeitung“ (Tiefenbach / Desse, Sudetengau)

65. Jahrgang

Halle (Saale), 2. Februar 1940

Nummer 6

Ohne Gutenbergs „Schwarze Kunst“ gäbe es kein Fachbuch

„Nicht allein Deutschland und nicht nur Europa, sondern die ganze Welt müssen zusammenwirken, um Gutenberg ein Denkmal der Dankbarkeit zu errichten“ — das sind die Worte des italienischen Gelehrten Giovanni Battista Micheli aus dem Jahre 1814! Im Jahre 1940 feiert nun die Welt das 500jährige Jubiläum der „Schwarzen Kunst“, die ein Deutscher erfunden hat, und der damit nicht nur der Begründer des Buchdruckerhandwerks — ähnlich wie Henlein der des unsrigen —, sondern der durch die ungeheure Bedeutung seiner Erfindung die Weltgeschichte gestaltet hat!

Auch wir — die „Uhrmacherkunst“ — haben allen Grund, uns dankbar dieser Kulturtat zu erinnern, die vor einem halben Jahrtausend in Mainz ihren Ausgang nahm, fortgesetzt durch Fust und Schöffer und Pfister. Ohne die 25 Schrifttypen Gutenbergs wäre nicht die Möglichkeit, durch Zeitungen, Zeitschriften und Bücher die Nachrichten zu verbreiten, die Werke unserer Künstler und Schriftsteller breitesten Schichten zugänglich zu machen.

Es wäre auch nicht möglich, so wie wir es heute gewohnt sind und wie wir es als Selbstverständlichkeit hinnehmen, jede Woche unsere Fachzeitschrift zu erhalten, um daraus wichtige Anweisungen zu entnehmen oder uns die fachlichen Erfahrungen unserer Berufskameraden zu eignen zu machen.

Es ist freilich ein langer Weg vom ersten Druck Gutenbergs — dem Fragment vom Weltgericht — über seine erste Bibel zu unseren heutigen Druckwerken. Mögen auch die großen Druckmaschinen und Setzmaschinen hinzugekommen sein, den Grundstein bildet auch jetzt noch die Erfindung Gutenbergs, und seine 25 „Bleisoldaten“ — mit denen er die Welt eroberte — werden heute noch in fast gleicher Gestalt beim „Handsatz“ angewendet.

Früher wurden die Bücher in jahrelanger Arbeit geschrieben, sie waren kostbar und selten. Erst die deutsche Erfindung der Buchdruckkunst öffnete allen Kreisen die Welt des Buches. Darum vermag heute in so großem Maße das Buch zu wirken: was ein einzelner erarbeitete und festhielt, das vermittelt die Buchstaben Gutenbergs jedem, der es wissen will. Dieses Wissen sich anzueignen ist aber Pflicht jedes einzelnen!

Das Fachbuch ist der Weg zur Leistungssteigerung in der Praxis. Genau so wie das Werkzeug gehört das Fachbuch zur Ausrüstung des Uhrmachers. Es wird nie die praktische Arbeit ersetzen, wohl aber ergänzen. Es wäre völlig verfehlt, wollte jeder von vorn beginnen, um dieses oder jenes Arbeitsverfahren zu ermitteln: der Berufskamerad hat die gleichen Vorarbeiten ausgeführt, um zu diesem Ziel zu gelangen. Er hat es erreicht und hat es für seine Berufskameraden festgehalten in Wort und Bild. Unsere Pflicht ist es, diese Erfahrungen zu nützen und auf ihnen aufzubauen, anstatt sie zu übersehen und nutzlos die Zeit zu vergeuden, um durch eigene, mühsame Arbeit zum schon vorhandenen Ziel zu kommen.

Nicht jedes Fachbuch aus früherer Zeit hat heute noch seine Berechtigung. Überholte, unrationelle Arbeitsverfahren, unrichtige Darstellungen und auch nicht zuletzt mancher, das Interesse schon am Anfang tötende Stil sind nicht geeignet, Lehrmeister unseres Nachwuchses zu sein.

Unser Verlag kann das Recht in Anspruch nehmen, auf dem Gebiet des Uhrmacher-Fachbuches neue Wege gegangen zu sein. „Die Reparatur der Armbanduhr“ war das erste kleine, handliche Fachbuch, das ein ganzes Arbeitsgebiet zusammenhängend schilderte. Die vielen Anerkennungen rühmen seinen logischen Aufbau, seine zahlreichen, klaren Bilder, die einfache, lebendige Sprache, mit denen wertvolle Werkzeuge und Arbeitsverfahren bekanntgemacht werden. — Das Format ist so recht geeignet, in der Rocktasche mitgeführt zu werden, damit es in jeder freien Minute zur Hand ist.

Der Erfolg dieses Büchleins hat den Grundsätzen recht gegeben, die zu seiner Herausgabe geführt haben. Schon jetzt — nach zwei Jahren — ist die erste, hohe Auflage vergriffen und die Neuherausgabe steht bevor. Große Werkstätten haben jedem ihrer Mitarbeiter das Büchlein gekauft. Viele Innungen haben es zur Anerkennung fachlicher Leistungen bei den Prüfungen den Berufskameraden überreicht.

Im gleichen Format ist nun ein neues Büchlein herausgekommen. Man könnte es eine Sammlung von Arbeitsverfahren aus der „Uhrmacherkunst“ nennen, die in den letzten Jahren eine außerordentlich große Zahl solcher „Kniffe“ und Werkzeuge veröffentlichte. In der Zusammenstellung „Werkstattwinke des Uhrmachers“ sind etwa 50 verschiedene Themen in Kurzarbeitern behandelt. Kurze, knappe Sprache, oder lebendige Zwiegespräche — die seit langem den Lesern der „Uhrmacherkunst“ bestens bekannt sind — in Verbindung mit den eindrucksvollen Zeichnungen oder Photos halten die Erfahrungen vieler Berufskameraden fest! Sie sind nun der Umwelt zugute gekommen, und diese Buchreihe wird fortgesetzt, da sie unabhängig von den grundlegenden Fachbüchern — die erst in längeren Zwischenräumen erscheinen — in der Lage ist, schnell ein Nachschlagewerk zu schaffen, das unendlich wertvolle Erfahrungen der besten Uhrmacher unserer Zeit allen Berufskameraden zugänglich zu machen. — Es ist eine alte Tatsache, daß die Zeitschriften selten so gesammelt werden, wie sie es verdienen. Die wichtigsten Artikel werden zwar herausgeschnitten und sorgsam aufgehoben. Trotzdem erreichte uns häufig der Wunsch nach einer handlichen Zusammenstellung der praktischen Werkstattwinke unserer Zeitschrift — ein Wunsch, den wir mit dem neuen Büchlein gern erfüllten.

Wie günstig sich das kleine Format überhaupt auswirken sollte, war zur Zeit seiner Schaffung noch nicht abzusehen: es paßt in jedes Feldpostpäckchen!